

WO  
LYRIK  
ZUHAUSE  
IST

**Vytautas Stankus**  
(Litauen)



VERSOPOLIS

5



**GEDICHTE VON  
VYTAUTAS STANKUS**

aus dem Band „Iš veidrodžio, už“

© LRS leidykla (2014)

*Übersetzung ins Deutsche: Cornelius Hell*

## **vor dem abschied**

2008 07 25

1

die mäuse nagen sich nach innen durch  
das heißt, der sommer geht zu ende  
die regenfinger drücken die löcher zu

in den nächten leuchtet eine höhle  
es kehrt nur niemand ein  
nicht einmal bei regen

früher, ja richtig, gab es immer schnee,  
doch auch der wagt es nicht mehr

nur die mäuse, die sich ins innere des mondes durchnagen,  
tuscheln in einem fort:

„mama, was ist dort für ein lichtlein?“  
„kindchen, das ist schwer zu begreifen:  
in wirklichkeit gibt es das nicht, wie es auch uns nicht gibt.“

es gibt nur den gram

2

ich möchte, dass wir beide beim aufwachen  
leise auf einander atmen  
leise atmen bis es regnet  
zu faul sind zum aufstehen, solange der regen  
die niederbrennende stadt wäscht  
nur die sehnsucht nach der stadt hinterlässt

wenn über uns sich die wände aneinanderschmiegen

3

oft erinnere ich mich, wie wir beide  
kaffee tranken unter der brücke  
du hieltst ein lichtlein zwischen den fingern

der fluss krümmt die wirbelsäule –  
sie bricht

als wir uns in der kirche versteckten, sah ich  
 wie ein schwan über deinen kopf flog  
 „was war, was?“  
 „nein, nichts“  
 schöner wird es in diesem sterben nicht mehr sein

### **es schneit**

nur der schlaf nur der schlaf  
 der kleine tod  
 wenn so ein september ist –  
 ich sehe es nicht, doch ich höre,  
 wie der schnee sich nach und nach nähert

er bot sich mir an durch die nacht,  
 durch den traum, den ein hund verjagt  
 von mir, von mir  
 dort wo es mehr licht  
 gibt und mehr leben –

der herr knackt draußen vor dem fenster eicheln  
 doch wir glauben, dass es schneit,  
 und tanzen, und tanzen, und lachen  
 und vergessen, dass wir tot sind,  
 und ziehen kinder groß  
 und ziehen mohn im nebel,  
 es bersten hernach vor feuchtigkeit die falten

und noch etwas fehlt  
 du wirst es jetzt nicht benennen, der schnee

es ist nicht kalt, nur ein großer hund  
 hat abgebissen von der stille

### **Sparta**

jedes mal um etwa drei uhr nachts  
 standen wir irgendwo in einer straße von vilnius  
 es regnete, sie kamen zusammen, begannen einander zu rempeln

fenster klirrten, körper klirrten  
 es schmolz der asphalt, und blut war auf dem gehsteig  
 steine flogen an uns vorbei

die polizei kam angefahren, mischte sich aber nicht ein,  
die rettung sammelte die gestürzten,  
verband sie und nähte die glieder

passende kämpfer kamen jedesmal wieder ...  
wir standen in diesem gemetzel –  
es schmiegte sich enger an –

und sprachen: über kleine fischlein,  
über den rauchfaden, der aufsteigt von einer zigarette,  
über einen fuchs im schnee, über züge

darüber, dass man das wetter erraten kann  
nach ihrem dröhnen, sich in einem boot  
schaukeln und in derselben stadt erwachen kann

darüber, dass man tee trinken kann  
aus *einer* tasse, unter dem wasser atmen,  
doch am meisten sprachen wir

über kleine fischlein am nordpol,  
über den schnee: wir sahen einander an,  
wir machten den mund nicht auf, und es dämmerte

### **ein schaltjahr**

*April ist der grausamste Monat*  
T. S. Eliot

1

es ist eine zeit, die steine aufzulesen  
und eine zeit, sie zu schleudern, und  
eine zeit, weder das eine zu tun noch das andere

2

(zweiter oktober)

3

es ist eine zeit für den schlaf, für eigenartige träume,  
zum beispiel: eine frau in einen roggenfeld  
gebiert dohlen, sie kreischen

4

oder: ein gesichtsloser mann besteigt  
einen hügel und singt irgendetwas  
aus den Carmina Burana

5

oder: ein mädchen, das haar voller summender bienen

6

es ist eine zeit zu erwachen

7

(siebter november, vierundachtzig)

8

es ist eine zeit zu erwachen, zu horchen auf  
ihren atem, sich kaum zu bewegen  
während man selbst kaum noch atmet, zu fürchten sie aufzuwecken

9

es ist eine zeit, ihr in die augen zu sehn und zu lächeln

10

es ist eine zeit des winters und des sommers,  
es ist eine zeit, die zeit zu drehen

11

es ist eine zeit zu reisen

12

(dezember, damals lag kein schnee)

13

es ist eine zeit für die züge, für die zwischenstationen,  
wo es kalt ist zu übernachten,  
für öffentliche toiletten, wo man sich morgens

die zähne putzt und den menschen nicht  
erkennen kann, der aus dem spiegel blickt

14

die klinge der geleise glänzt,  
die welt eilt vorbei und du denkst:  
und wohin fahre ich? und was  
erwartet mich dort?

15

obwohl auch dort, von wo du abfährst, um ehrlich zu sein,  
niemand sonderlich wartet

16

und alles verfließt ineinander – das klingen  
des löffelhens im tee fällt zusammen  
mit dem dröhnen der geleise, mit dem dumpfen  
pochen des herzens, und das schnarchen  
des nachbarn nimmt einen rhythmus an, eine melodie

17

und du ertappst dich dabei, wie du das fragment eines  
filmes pfeifst, den du in der kindheit gesehen hast

18

wovon handelt er?

19

(am 19. jänner fiel schnee)

20

wohl von der freundschaft, wohl von der liebe

21

vielleicht ist noch nicht die zeit, darüber zu sprechen

22

vielleicht



23

obwohl dort etwas sehr bekanntes,  
erkanntes wäre, das mein ist

da war nichts

24

wovon handelt dieser film? irgendwie erinnere ich mich an das meer;  
in meinen träumen kommt auch das meer vor, genauer gesagt –  
viel wasser. so vermute ich, denn  
jeden morgen erwache ich völlig durchnässt

25

jeden morgen ist es zeit zu erwachen

26

(vom sechszwanzigsten bis zum neunundzwanzigsten februar)

27

und sieh da, eine stadt, die einen hafen hat,  
schiffe mit weißen segeln und frauen  
mit weißen kleidern und duftenden haaren

28

und sieh da, das wasser umspült meine beine, und  
das gewölbe des himmels und das gewölbe des wassers  
sind ein und dasselbe, und es bleibt kein  
oben mehr und kein unten

29

ich möchte bleiben, doch

30

wie hat es mich hierher verschlagen? wohin weiter?

31

(bitte hinausgehen, wer im märz geboren ist)

32

ich erwachte: sie fragte:  
hast du gehört, was ich dir gesagt habe?  
ich gab zur antwort, ich hätte es gehört, obwohl  
ich keinen blassen schimmer hatte, sie lächelte  
(im april wird sie mich verlassen)

33

hier sind sehr dünne wände, alles  
ist zu hören: wie das wasser in der küche tropft,  
wie im nebenzimmer jemand jammert,  
das magnetofon fängt an das band zu verwickeln, es reißt

34

„lassen wir die nase nicht hängen, gardemarin  
sei das leben nun blöd oder prächtig ...“  
wie geht es dort weiter?

35

die einheit von segel und herz ... nein, nicht so

36

(fünfzehnte woche, montag)

37

es gibt die linien, das rasen und die geräusche des herzens,  
in den herzkanälen geht ein kolkrabe um

38

woher kommt er? wie ist er dorthin geraten?

39

etwa ab dem monat mai  
musste ich mich im spital aufhalten, man durchleuchtete  
und scannte mich, ich schluckte tabletten,  
schlief viel und las noch mehr.  
die welt vor dem fenster ging weiter

40

anders gesagt: es geschah  
ein und dasselbe

41

es ist eine zeit zu fragen, wie geht es,  
was gibt es neues, wie steht es  
um die familie, die kinder, hast du schon  
das neue album von tom waits gehört

42

am zweiten oktober trugen wir  
den vater eines freundes zu grabe,  
die griffe des sarges waren rutschig, und  
das gewicht, und die erkenntnis,  
dass er nicht in dieser schachtel ist,  
nur die hülle seiner anwesenheit

43

das wasser steigt zum himmel auf, es quillt  
in den blutgefäßen der wolken

44

man muss gar nichts denken –  
du wirfst die würfel und  
entweder fällt es heraus oder fällt es heraus

45

fünf nach vier, am bahnhof  
waren wir beim achten waggon  
zu dritt, wir rauchten und warteten auf den vierten,  
der einfach nicht auftauchte

46

und alles verläuft nach plan,  
das mädchen auf der nachbarbank  
zieht die schuhe aus, wir blicken  
in den fließenden bach und nichts  
verläuft nach plan

47

es ist eine zeit zu lesen

48

(vom vierten mai bis zum achten juni)

49

und wenn du drei tage lang nicht ein  
einziges buch gelesen hast, dann werden deine wörter  
an der oberfläche schwimmen

50

und wenn du das gesicht der sonne zuwendest –  
wird der schatten hinter deinem rücken bleiben

51

und wenn du an seekrankheit leidest –  
genügt es, dich unter einen baum zu setzen  
und sie wird vergehen

52

und wenn du lange ins feuer schaust,  
dann werden deine träume verblassen

53

und wenn sie bitten wird:  
erzähl deine träume, an die du dich nicht erinnerst

54

was wirst du ihr antworten?

55

und wenn sie fragen wird:  
wonach riecht dein kopfpolster?

56

was wirst du dann antworten?

57

und wenn ...

58

(dreizehnter juli, acht nach fünf)

59

die welt eilt vorbei und ich bleibe am platz,  
immer bleibe ich am platz, ich bemühe mich,  
mich fast nicht zu bewegen, um sie nicht zu wecken

60

das wasser steigt zum himmel auf, es füllt  
die muskeln der wolken

61

und der geruch, dieser geruch vor dem sturm,  
und der wind in den bäumen, vor spannung  
vibrieren die fenster, die blumen ducken sich,  
gleich, gleich, gleich wird es beginnen

62

(vom sechsten august bis ...)

63

und der blitz verbrannte die netzhaut  
und der blitz verbrannte die netzhaut

64

-----

65

april

66

es ist sehr wichtig, sich nicht zu bewegen

# POEMS BY VYTAUTAS STANKUS

*Translated by Rimas Užgiris*

## **before saying goodbye**

7/25/2008

1.

mice are gnawing their way inside  
which means that summer is ending  
and rain presses its fingers over the holes

the burrow shines in the night  
but no one stops by  
even when it rains

earlier, there used to be snow  
but even that doesn't dare

only mice gnawing into the moon  
constantly scratching away:

– mama, what is that glow over there?  
– child, it will be hard for you to understand:  
it isn't really there, like us.

there is only the gnawing

2.

i would like for us waking  
to sigh to each other quietly  
and sigh quietly while it rains  
and dally in bed while the rain  
washes the burnt-out city  
leaving only the longing

as the walls cuddle up close above us

3.

often i remember how we  
drank coffee under the bridge  
you would hold the glow between your fingers

as the river bent its back –  
breaking

4.

when we hid in the church i saw  
a swan fly over your head  
– what was that, what ...?  
– nothing, nothing at all  
already in this long dying, it's as beautiful as it gets

### **it's snowing**

only sleep just sleep  
the little death  
when it's such a september –  
i don't see, but i hear  
that the snow is getting closer and closer

sutures through the night,  
through my dream, a dog is shepherded  
away from me, from me  
to where the lights  
and life are more –

the lord is shelling acorns through the window  
and we think it's snowing  
and we dance, and dance, and laugh  
and forget that we died  
and are raising children,  
raising poppies in the fog,  
the humidity leaves us wrinkle-free

still, something is lacking  
that can't yet be named, snow

not even cold, it's just a big dog  
taking a bite out of tranquility

## **Sparta**

Every night. about three, somewhere  
on vilnius street we would stand in the rain  
and they would gather, start pushing,

windows and bodies would break,  
blood would mix with asphalt, sidewalks,  
stones flew by our heads as

the police arrived and stood aside,  
an ambulance would gather the fallen,  
dress wounds, sew up loose ends,

those fit for battle always came back ...  
we would stand in this meat-grinder –  
she would press closer

and we would talk about little fishes,  
about the threads of smoke rising from our cigarettes,  
about the fox in the snow, about trains

and how you can predict the weather  
by their clamor, how you can rock  
in a boat, wake up in the same city,

about how you can drink tea  
from a single cup, breathe underwater,  
but mostly we would talk

about those little fishes at the north pole,  
and about snow; we would look at each other,  
our mouths shut tight, and the sun would rise

## **leap years**

April is the cruelest month  
T. S. Eliot

1.  
there is a time for gathering stones  
and a time for throwing them, and  
a time for doing neither one thing nor the other



2.  
(october second)

3.  
there is time for sleep, strange dreams,  
for example: a woman in a field of rye  
gives birth to crows, they caw

4.  
or: a man without a face climbs  
a hill and sings something  
from Carmina Burana

5.  
or: a girl with her hair full of buzzing bees

6.  
there is a time for waking

7.  
(november seventh, nineteen eighty-four)

8.  
there is a time for waking, to listen to  
how she breathes, to hardly move,  
barely breathing oneself, afraid of waking her

9.  
there is a time for looking into her eyes and smiling

10.  
there is a time in winter and in summer,  
a time to change the time

11.  
there is a time to travel

12.  
(december, at which time there was no snow)

13.  
there is a time for trains, for in-between  
stations where it's cold to sleep,  
and public toilets where you brush your teeth  
in the morning but can't recognize  
the person looking back from the mirror

14.  
the blades of railroad tracks shine,  
the world flies past and you think:  
so where am i going? what waits  
for me there?
15.  
and to tell the truth, no one  
waits for you whence you came
16.  
and everything blends – the spoon's  
ting in the teacup coincides with  
the trundle of the tracks, with  
your heart's gentle knocking, your  
neighbor's snoring takes on rhythm, melody
17.  
and you find yourself whistling a fragment  
of a song from a film you saw as a child
18.  
what is it about?
19.  
(january nineteenth, snow fell)
20.  
as if about friendship, as if about love
21.  
maybe it's not time to talk about that
22.  
maybe
23.  
although something there was very  
familiar, recognizable, there was  
nothing of mine
24.  
what is that film about? i seem to remember the sea;  
the sea is also in my dreams, or more specifically –  
lots of water, i guess, because  
every morning i wake up sopping wet

25.  
every morning is a time for waking
26.  
(from february twenty-sixth to twenty-ninth)
27.  
and here is a city with a harbor,  
boats with white sails, women  
with white dresses, scented hair
28.  
and here the water washes my feet, and  
the vault of the sky and the vault of the water  
are one and the same, and no more  
top or bottom remains
29.  
i would like to stay, but
30.  
how did i get here? where do i go next?
31.  
(we ask those who where born in march to leave)
32.  
i woke up: she asked:  
did you hear what i was saying to you?  
i told her that i had heard, even though  
i had no idea, and she smiled  
(she will leave me in april)
33.  
the walls here are very thin, you  
can hear how water drips in the kitchen,  
how they complain next door, how  
the tape deck tangles the tape, rips it
34.  
„don't hang your nose, gardes-marine,  
whether life is silly or sweet ... “  
how does the rest of it go?
35.  
the unity of sail and heart ... no, not like that

36.  
(fifteenth week, monday)
37.  
there are heart lines, flutters, murmurs,  
a raven thrashes through heart valves
38.  
where is he from? how did he get there?
39.  
from the beginning of may i had to spend  
about a month in the hospital, they took  
x-rays and scanned me, i swallowed pills,  
slept a lot, read even more, the world  
continued outside my window
40.  
in other words:  
same shit, different day
41.  
there is a time to ask, how is life,  
how are you doing, what is new, how is  
your family, how are the children, have  
you heard the new tom waits album
42.  
october second we carried  
our friend's father to his grave,  
the handles were slippery,  
the weight, the understanding  
that it was not him in that box  
but a husk of being
43.  
water rises to the sky, flows  
in the veins of clouds
44.  
thinking is unnecessary –  
you roll the dice and  
either they fall for you or they fall for you
45.  
at four past five, there were three of us  
at the station by the eighth wagon,

smoking while waiting for the fourth  
who never showed up

46.  
and everything goes according to plan,  
a girl on the next bench over  
takes off her shoes, we watch  
the flowing river and nothing  
goes according to plan

47.  
there is a time for reading

48.  
(from may fourth to april seventh)

49.  
and if for three days you haven't read  
a single book – your words  
will swim on the surface

50.  
and if you turn your face to the sun –  
your shadow will remain behind you

51.  
and if you get seasick –  
it suffices to sit under a tree  
and it goes away

52.  
and if you look for a while at the fire –  
your dreams will pale

53.  
and if she asks,  
tell her your dreams, which you don't remember

54.  
how should you answer her?

55.  
and if she asks:  
what does your pillow smell like?

56.  
what will you answer then?

57.  
and if ...

58.  
(july twelfth, seven after five)

59.  
the world flies, and i run in place,  
always remaining in place, trying  
not to move, not to wake her up

60.  
water rises to the sky, filling  
the muscles of clouds

61.  
and the scent, the scent before the storm,  
the wind within the trees, the windows  
shiver with tension, flowers huddle,  
soon, soon, soon it begins

62.  
(from august sixth until ...)

63.  
and lightning burned out her retina  
and lightning burned out her retina

64.  
-----

65.  
april

66.  
it's very important not to move

## **GEDICHTE VON VYTAUTAS STANKUS**

in litauischer Originalsprache, aus dem

Band „Iš veidrodžio, už“ © LRS leidykla (2014)

### **prieš atsisveikinant**

2008 07 25

1

pelės gražias į vidų  
vadinasi baigiasi vasara  
lietaus pirštai užspaudžia skyles

naktimis ola šviečia  
tik niekas neužsuka,  
net kai lyja

anksčiau, tiesa, būdavo sniego  
bet ir tas nebedrįsta

tik mėnulio vidun besigraužiančios pelės  
vis krebžda:

– mama, kas ten per žiburiukas?  
– vaikelį, sunku bus suprasti:  
jo iš tikro nėra, kaip ir mūsų.

yra tik graužatis

2

aš norėčiau kad mudu nubudę  
viens į kitą alsuotume tyliai  
alsuotume tyliai kol lyja  
tingėtume keltis kol lietūs  
nuplauna sudegusį miestą  
tik ilgesį miesto palieka

kai virš mūsų susiglaudžia sienos

3

dažnai prisimenu mudu  
geriančius kavą po tiltu  
tu laikai žiburiuką tarp pirštų

upė išlenkia stuburą –  
lūžta

4

kai slėpėmės bažnyčioje mačiau  
tau virš galvos praskrido gulbė  
– kas buvo, kas?  
– ne, nieko  
jau šiam mirime nebus gražiau

### **sninga**

tik miegas tik miegas  
mažoji mirtis  
kada šitoks rugsėjis –  
nematau, bet girdžiu  
kaip po truputį artinas sniegas

siūlės per naktį,  
per sapną, genamą šuns  
nuo manęs, nuo manęs  
ten kur šviesos  
ir gyvybės daugiau –

viešpats gliaudo už lango giles  
o mes manom, kad sninga,  
ir šokam, ir šokam, ir juokiamės  
ir pamirštam, kad mirę,  
ir auginam vaikus,  
ir auginam aguonas rūke,  
po to nuo drėgmės trūksta raukšlės

ir dar kažko trūksta  
dabar neįvardinsi, sniegas

nešalta, tik didelis šuo  
atsikandęs ramybės



## Spárta

kaskart apie trečią nakties mes  
stovėdavom kažkur vilniaus gatvėje,  
lydavo, jie rinkdavosi, imdavo stumdytis

duždavo langai, duždavo kūnai,  
lydės asfaltas, ir kraujas – šaligatviu,  
pro mus lėkdavo akmenys

atvažiuodavo policija, bet nesikišdavo,  
greitoji rankiojo kritusius,  
tvarstydavo, siūdavo galūnes

tinkami kovai kaskart sugrįždavo ...  
mes stovėdavom šioj mėsmalėj, –  
ji prisispausdavo arčiau

ir kalbėdavom: apie mažytes žuvis,  
apie dūmų siūlą kylantį nuo cigaretės,  
apie lapę sniege, apie traukinius

apie tai, kad galima orą atspėti  
pagal jų dundesį, galima  
valtyje suptis, tam pačiam mieste nubusti

apie tai, kad galima gerti arbatą  
iš vieno puodelio, kvėpuoti po vandeniu,  
bet labiausiai kalbėdavom

apie mažytes žuvis šiaurės poliuje,  
apie sniegą; žiūrėdavom vienas į kitą,  
nepraverdavom burnos, ir išaušdavo

## **keliamieji metai**

Balandis – žiauriausias mėnuo

T. S. Eliot

1.  
yra metas akmenis rankioti  
ir metas juos mėtų, ir  
metas yra nedaryti nei vieno, nei kito
2.  
(spalio antroji)
3.  
yra metas miegui, keistiems sapnams,  
pavyzdžiui: moteris rugių lauke  
gimdo varnas, jos krykščia
4.  
arba: vyras be veido kopia  
į kalvą ir gieda kažką  
iš Carmina Burana
5.  
arba: mergina, plaukai pilni dūzgiančių bičių
6.  
yra metas nubusti
7.  
(lapkričio septintoji, aštuoniasdešimt ketvirtieji)
8.  
yra metas nubusti, klausytis,  
kaip ji kvėpuoja, beveik nejudėt  
pačiam vos kvėpuojant, bijoti pažadint
9.  
yra metas žiūrėti jai į akis ir šypsotis
10.  
yra metas žiemos beigi vasaros,  
metas persukti laiką

11.  
yra metas keliauti
12.  
(gruodis, tąmet sniego nebuvo)
13.  
metas yra traukiniams, tarpinėms  
stotelėms, kur šalta nakvoti,  
viešiesiems tualetams, kur valaisi  
dantis rytais ir negali atpažinti  
žmogaus, kuris žiūri iš veidrodžio
14.  
bėgių ašmenys spindi,  
skrieja pasaulis pro šalį ir galvoji:  
o kur aš važiuoju? o kas  
ten manęs laukia?
15.  
nors ten, iš kur važiuoji, irgi, tiesą pasakius,  
nieks ypatingai nelaukia
16.  
ir viskas susilieja – šaukštelio  
skimbčiojimas arbatoj sutampa  
su dundesiu bėgių, su dusliu  
širdies beldimu, kaimyno  
knarkimas įgauna ritmą, melodiką
17.  
ir pagauni save švilpčiojant fragmentą  
dainos iš matyto vaikystėje filmo
18.  
apie ką jis?
19.  
(sausio devynioliktąją išskrito sniegas)
20.  
lyg apie draugystę, lyg apie meilę

21.  
galbūt dar ne metas apie tai kalbėti

22.  
galbūt

23.  
nors ten būta kažko labai  
pažįstamo, atpažįstamo, mano  
  
nebuvo nieko

24.  
apie ką tas filmas? lyg atsimenu jūrą;  
mano sapnuose irgi jūra, tiksliau –  
daug vandens. taip spėju, nes  
kasryt nubundu kiaurai šlapias

25.  
kasryt yra metas nubusti

26.  
(nuo vasario dvidešimt šeštosios iki dvidešimt devintosios)

27.  
ir štai miestas turintis uostą,  
laivai baltom burėm, moterys  
sukniom baltom, kvepiančiais plaukais

28.  
ir štai vanduo skalauja man kojas, ir  
skliautas dangaus, ir skliautas vandens  
yra vienas ir tas pats, ir nebelieka  
viršaus nei apačios

29.  
pasilikti norėčiau, bet

30.  
kaip aš čia patekau? kur toliau?

31.

(kovo mėnesį gimusius prašom išeiti)

32.

nubudau: ji paklausė:  
ar girdėjai, ką tau kalbėjau?  
atsakiau, kad girdėjau, nors  
net neįtariau, ji šypsojosi  
(balandį ji mane paliks)

33.

čia labai plonos sienos, viskas  
girdisi: kaip laša virtuvėj vanduo,  
kaip gretimam kambariui dejuojama,  
magnetofonas ima velti juostelę, nutraukia

34.

„nenukabinkime nosies, gardemarinai,  
ar būtų gyvenimas kvailas, ar būtų puikus ...“  
kaip ten toliau?

35.

vienybė burės ir širdies ... ne, ne taip

36.

(penkiolika savaitė, pirmadienis)

37.

yra širdies linijos, permušimai, užesiai,  
širdies vamzdžiuose blaškosi juodvarnis

38.

iš kur jis ten? kaip pateko?

39.

nuo gegužės maždaug mėnesį  
teko praleisti ligoninėj, švietė  
mane ir skanavo, rijau tabletes,  
daug miegojau, skaičiau dar daugiau.  
pasaulis už lango tęsėsi

40.

kitaip sakant: vyko  
tas pats per tą patį

41.

yra metas klausti, kaip gyvas arba  
kuo gyva, kas gi naujo, kaip laikos  
šeima, kaip vaikai, ar jau girdėjai  
naują t. waitso albumą

42.

spalio antrąją nešėm  
draugo tėvą į kapines,  
karsto rankenos slidžios ir  
svoris, ir supratimas,  
kad šioj dėžutėje jo nėra,  
tik lukštas buvimo

43.

vanduo kyla į dangų, srūva  
debesų kraujagyslėm

44.

nieko nereikia galvoti –  
rideni kauliukus ir  
arba iškris, arba iškris

45.

po keturių penkios, stotyje  
prie aštunto vagono buvom  
trise, rūkydami laukėm ketvirto,  
kuris taip ir nepasirodė

46.

ir viskas klostosi pagal planą,  
mergina prie gretimo suolo  
nusiauna batus, žiūrim  
į tekančią upę ir nieks  
pagal planą nevyksta

47.

yra metas skaityti

48.  
(nuo gegužės ketvirtosios iki birželio aštuntosios)

49.  
o jeigu tris dienas neskaitei  
jokios knygos – tavo žodžiai  
plauks paviršiumi

50.  
o jeigu veidą atsuksi į saulę –  
šešėlis pasiliks tau už nugaros

51.  
o jeigu sergi jūros liga –  
užtenka prisėst po medžiu  
ir praeis

52.  
o jeigu ilgai žiūrėsi į ugnį –  
tavo sapnai nubals

53.  
o jeigu ji paprašys:  
papasakok savo sapnus, kurių neprisimeni

54.  
ką jai atsakysi?

55.  
o jeigu paklaus:  
kuo kvepia tavo pagalvė?

56.  
ką atsakysi tada?

57.  
o jeigu ...

58.  
(liepos tryliktoji, po penkių aštuonios)

59.  
skrieja pasaulis, o aš lieku vietoj,  
visuomet lieku vietoj, stengiuos  
beveik nejudėti, kad jos nepažadintčiau

60.  
kyla į dangų vanduo, užpildo  
debesų raumenis

61.  
ir kvapas, tas kvapas prieš audrą,  
ir vėjas medžiuose, iš įtampos  
virpa langai, gėlės susigūžia,  
tuoj, tuoj, tuoj prasidės

62.  
(nuo rugpjūčio šeštosios iki ... )

63.  
ir žaibas nutvilko tinklainę  
ir žaibas nutvilko tinklainę

64.  
-----

65.  
balandis

66.  
labai svarbu nejudėti



## VYTAUTAS STANKUS

Vytautas Stankus (geboren 1984) lebt in Vilnius, ist Lyriker und Übersetzer. Er studierte Englische Philologie an der Litauischen Pädagogischen Universität, seit 2007 veröffentlicht er Gedichte. Sein überzeugendes Debüt bestärkte den Autor in seiner Verbundenheit dem Genre gegenüber. In seinem Vortrag ist Vytautas Stankus seinem Auditorium ungewöhnlich verpflichtet, die Souveränität seiner Lesungen überträgt sich als Genuß auf die Zuhörerschaft. Sein genaues Timing, die Balance des Preisgebens und Erzählens, perfektionieren seinen Lesegeistus.

Sein Lyrikband „Walking on the Other Side of Ice“ („Vaikščiojimas kita ledo puse“) erschien 2009 und wurde mit dem „Zigmas Gaidamavičius-Gélé Prize“ für das beste Lyrikdebüt ausgezeichnet. Die mit diesem Preis geehrten Talente avancieren in der Regel zu den wichtigsten LyrikerInnen in Litauen – ein Preis, der mit großer Ehre, aber auch mit großen Erwartungen verknüpft ist.

Stankus' zweiter Lyrikband „Iš veidrodžio, už“ („From the Mirror, Behind“) erschien 2014 und wurde unlängst zum besten Lyrikband 2014 im Kontest um das „Book of the Year“ gewählt. Zwischen den Erscheinungsterminen der beiden Lyrikbände liegen fünf Jahre. Zumeist ändert sich der lyrische Ton nach dem Erstling, Vytautas Stankus bleibt allerdings in beiden Bänden bei seinem Gestus. Die Literaturkritikerin Virginija Cibarauskė schreibt, beide Bücher nehmen sich wie Zwillinge aus. Der Tod und die Bewegung des Gehens ziehen sich wie ein roter Faden durch beide Bücher. Cibarauskė bezeichnet Stankus' Lyrik als dramatisch, „er erschafft eine Welt ohne Happy End. Seine lyrischen Subjekte leiden physisch und geistig“. Vytautas Stankus gilt als lakonischer Mensch, ein Schweigender, der sich nicht lauthals offenbart, in Interviews knapp bleibt.

In seiner Lyrik ist er allerdings sehr beredt.

## CORNELIUS HELL

Geboren 1956 in Salzburg, Studium der Germanistik und katholischen Theologie, 1984–86 Lektor für deutsche Sprache und österreichische Literatur an der Universität Vilnius, lebt seit 1993 als Autor, Übersetzer aus dem Litauischen (Lyrik, Prosa, Drama) und Kritiker in Wien. 1996 Österreichischer Staatspreis für Wissenschaftspublizistik, 2004 Preis des litauischen Schriftstellerverbandes für Lyrik-Übersetzungen in Fremdsprachen, 2010 Hieronymus-Preis des Verbandes der Literaturübersetzer und des Kulturministeriums der Republik Litauen, Projektstipendium für Literatur des Bundeskanzleramtes 2014/15.

## VYTAUTAS STANKUS

(born 1984 in Mosėdis), poet and translator, lives in Vilnius. Vytautas has studied English Philology at the Lithuanian Pedagogical University. He began publishing poems in the literary press in 2007.

Vytautas Stankus was obliged as a poet from his first poetry book. His beginning was strong and convincing. Vytautas is one of those poets who are responsible for Auditory when he reads his poetry. It's always a pleasure to listen to him as you can see how confident he is in his readings. Vytautas knows what he wants to give and to tell for his readers and he does this perfect.

His first poetry collection, „Walking on the Other Side of Ice“ („Vaikščiojimas kita ledo puse“) was published in 2009 and won the Zigmas Gaidamavičius-Gėlė Prize for the best poetry debut. This Prize was established for talented young poets for the best first books of the Year. Usually poets who were awarded with this prize become those who are the most important in Lithuanian poetry. This prize means much and obliges a young poet.

His second poetry book „Iš veidrodžio, už“ („From the Mirror, Behind“) was published in 2014. The book was awarded best poetry book of 2014 in *Book of the Year Campaign*.

There are five years between both books. Mostly poets are different in their first and other books, and Vytautas keeps the same mood in both of them. Literature critics Virginija Cibarauskė writes that his both books are like twins. Death and walking on the Other Side is a main connecting link. She calls his poetry dramatic, „*he constructs a world without happy endings. His lyrical subject suffers physically and spiritually*“.

It's pretty hard to get his opinion on many things as he is laconic and doesn't talk more than he needs to say. Interviews are short and they tell almost nothing about him. But his poetry tells much more.

## IMPRESSUM

WO LYRIK ZUHAUSE IST, Band 5  
Vytautas Stankus (Litauen)

Herausgegeben von Sylvia Treudl  
Lektorat: Wolfgang Kühn und Sylvia Treudl  
Projektkoordination: Wolfgang Kühn  
Grafik: Wolfgang Hametner

Die Rechte liegen beim Autor und bei LRS leidykla (2014)

Edition Aramo  
Graumannsgasse 35/9  
1150 Wien

Die Publikation wurde durch das Projekt VERSOPOLIS / E-MERGING CREATIVITY supported by The Creative Europe Programme: European Platforms gefördert und vom Bundeskanzleramt Österreich und dem Litauischen Kulturinstitut Wien unterstützt.



VERSOPOLIS

where  
society  
lives

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH  
KUNST




With the support of the  
Creative Europe Programme  
of the European Union



KULTURMINISTERIUM  
DER REPUBLIK LITAUEN

ISBN 978-3-9503698-6-1



es ist eine zeit des winters und des sommers,  
es ist eine zeit, die zeit zu drehen



Edition Aramo

ISBN 978-3-9503698-6-1

